

## Bartholomaios' Enzyklika: Für Dialog mit Katholiken

Der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel, Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, hat ein kürzeres Rundschreiben, genannt "Patriarchale und synodale Enzyklika", verfasst, in der er die Bedeutung des ökumenischen Dialogs unterstreicht. Orthodoxen Gegnern des innerchristlichen Dialogs erteilte er eine klare Absage. Das berichtet die CNA.



*Patriarch Bartholomaios I. (li) und Metropolit M. Staikos*

Das Rundschreiben, vergleichbar einem Hirtenbrief oder einer päpstlichen Botschaft, wurde zum "Sonntag der Orthodoxie" am 21. Februar veröffentlicht, an dem der historische Sieg über den Ikonoklasmus (Ikonenzerstörung) gefeiert wird. Unterzeichnet ist die orthodoxe Enzyklika von zwölf weiteren orthodoxen Bischöfen, darunter dem griechisch-orthodoxen Metropoliten von Österreich, Michael Staikos.

Dem Ökumenischen Patriarchat liege es am Herzen, die Einheit der orthodoxen Kirche "zu schützen und zu etablieren". Der Dialog mit der Welt sei

notwendig. Die orthodoxe Kirche fürchte den Dialog nicht, da "die Wahrheit den Dialog nicht fürchtet". Eine in sich geschlossene Kirche wäre nicht länger "katholisch", allumfassend.

Der Dialog mit der Welt habe aber die innerchristliche Versöhnung zur Voraussetzung: "Wir müssen zuerst als Christen untereinander sprechen, um unsere Differenzen zu lösen, damit unser Zeugnis für die Welt draußen glaubwürdig sein kann." Dazu zitierte der Patriarch das hohepriesterliche Gebet Jesu um die Einheit aus Joh 17, dass alle Jünger Jesu eins sein mögen, damit die Welt glaubt, dass der Vater Christus gesandt hat.

Bartholomaios I. erteilte allen orthodoxen Gegnern eines christlichen ökumenischen Dialogs eine Absage: Obwohl alle orthodoxen Kirchen am ökumenischen Dialog beteiligt sind, würden diese Gespräche "auf eine inakzeptabel fanatische Art" von Personen behindert, die sich selbst als die Verteidiger der Orthodoxie bezeichneten. Solche Gegner würden sich über die Bischofssynoden erheben und Schismen riskieren, warnte der Patriarch.

Er wandte sich gegen innerorthodoxe Gerüchte, die von Gegnern der Ökumene gestreut seien, dass sich der Papst die Orthodoxie unterwerfen würde, da diese sich dem Dialog mit der katholischen Kirche unterworfen habe. Diese Kritiker betrachteten das Ziel der Einheit der Christen mit Herablassung und verurteilten es fälschlich als "Pan-Häresie des Ökumenismus". Die Orthodoxie brauche "weder Fanatismus noch Bigotterie, um sich selbst zu beschützen". Wahrheit sei nie durch Dialog gefährdet. "Mit Intoleranz und Extremismus kann die Orthodoxie nicht voran schreiten."

25.02.10 (*kath.net*)